SCHWEIZER PÄRKE
PARCHI NATURALI
PARCS NATURELS

Sektion Aarau
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer

Die Alpen als Parklandschaft

Dossier für Interessierte

Umwelt- und Kulturkommission SAC Aarau

März 2018

Quelle: https://www.parks.swiss/de/die_schweizer_paerke/parkportraits/lpb.php

Schweizer Pärke

Geschichte

Im Jahr 1914 hat der Schweizerische Nationalpark als erster Nationalpark in den Alpen Geschichte geschrieben. Fast 100 Jahre später war die Zeit reif für einen weiteren historischen Moment: die Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes im Jahr 2007 ermöglichte die Entstehung neuer Nationalpärke, aber auch von Regionalen Naturpärken und Naturerlebnispärken. Heute gibt es in der ganzen Schweiz 15 Regionale Naturpärke und einen Naturerlebnispark. Zudem befinden sich zwei Parkprojekte im Entstehungsprozess: der Nationalpark Locarnese (TI) und der Regionale Naturpark Jorat (VD).

Was ist ein Park?

Schweizer Pärke sind einzigartige Regionen mit wunderschönen Landschaften und lebendigen Traditionen. Sie zeichnen sich durch verschiedenste Lebensräume mit einer artenreichen Flora und Fauna sowie vielfältigen Kulturgütern aus. Die Siedlungen in den Pärken sind gepflegt und die Ortsbilder weitgehend intakt. Pärke entstehen auf der Basis der Ideen und des Engagements der lokalen Bevölkerung. Bei der Projektierung, der Errichtung und beim Betrieb eines Parks wirkt sie in den verschiedenen Interessensgruppen mit. Die Gemeinden bilden das zentrale Element der Parkträgerschaft. Den Besuchern bieten die Schweizer Pärke echte Naturerlebnisse, faszinierende Geschichten, Kontakte zur lokalen Bevölkerung und den Genuss regionaler Spezialitäten.

Ziele und Aufgaben

Die Schweizer Pärke haben klare Ziele und Aufgaben. Sie erhalten und pflegen wertvolle Kultur- und Naturlandschaften und geben wichtige Impulse für die regionale Wirtschaft. Zudem stärken sie die Identität und Verbundenheit der Region. Naturnaher Tourismus wird grossgeschrieben und der Absatz von regionalen Produkten mit dem Label «Schweizer Pärke» gezielt gefördert. Die Schweizer Pärke sensibilisieren Einheimische wie Gäste für ökologische, kulturelle, historische und wirtschaftliche Besonderheiten der Region und unterstützen so die nachhaltige Entwicklung.

Parkkategorien

Der Schweizerische Nationalpark

Der Schweizerische Nationalpark ist gemäss Weltnaturschutzunion (IUCN) ein Wildnisgebiet und erfüllt somit die strengsten Normen, die es international für Schutzgebiete gibt.

Nationalpärke

In den Kernzonen der Nationalpärke kann sich die Natur frei und dynamisch entfalten. In den Umgebungszonen werden die traditionellen Kulturlandschaften gepflegt und nachhaltig genutzt. Im Unterschied zum Schweizerischen Nationalpark sind in den neuen Nationalpärken wirtschaftliche Aktivitäten erwünscht.

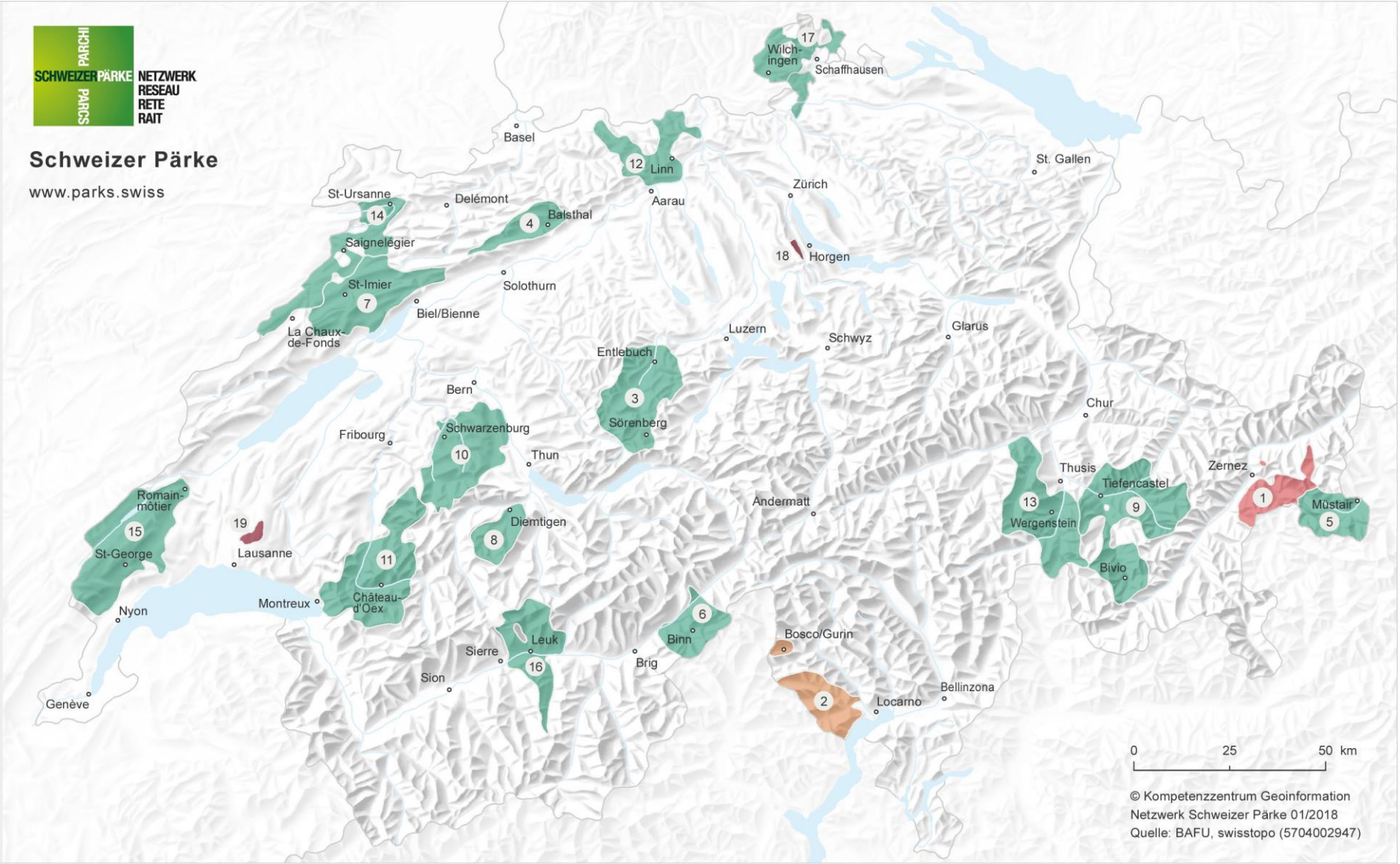
Regionale Naturpärke

Die Regionalen Naturpärke verfolgen zwei Ziele: Einerseits die Erhaltung und Aufwertung der Naturwerte sowie der Landschaft und andererseits die Stärkung der nachhaltigen Regionalwirtschaft.

Naturerlebnispärke

In unmittelbarer Nähe der Städte bieten Naturerlebnispärke Tieren und Pflanzen ungestörte Lebensräume. In den Übergangszonen werden der Bevölkerung besondere Naturerlebnisse ermöglicht.

Sektion Aarau
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Stand: Januar 2018

1 | Schweizerischer Nationalpark GR (seit 1914)

Nationalpark

2 | Progetto Parco Nazionale del Locarnese TI (Kandidat)

Regionaler Naturpark

3 | UNESCO Biosphäre Entlebuch LU (seit 2008)

4 | Naturpark Thal SO (seit 2010)
5 | Biosfera Val Müstair GR (seit 2011)
6 | Landschaftspark Binntal VS (seit 2012)
7 | Parc régional Chasseral BE/NE (seit 2012)
8 | Naturpark Diemtigtal BE (seit 2012)
9 | Parc Ela GR (seit 2012)
10 | Naturpark Gantrisch BE/FR (seit 2012)

11 | Parc naturel régional Gruyère Pays-d'Enhaut VD/FR (seit 2012)
12 | Jurapark Aargau AG/SO (seit 2012)
13 | Naturpark Beverin GR (seit 2013)
14 | Parc du Doubs JU/NE/BE (seit 2013)
15 | Parc Jura vaudois VD (seit 2013)
16 | Naturpark Pfyn-Finges VS (seit 2013)

17 | Regionaler Naturpark Schaffhausen SH, CH/D (seit 2018)

Naturerlebnispark

18 | Wildnispark Zürich Sihlwald ZH (seit 2010)
19 | Parc naturel périurbain du Jorat VD (Kandidat)

Produkte und mehr aus den Schweizer Pärken

Mehr als 1’300 Produkte mit dem Label «Schweizer Pärke» warten auf Kundschaft. Das grüne Quadrat im Logo garantiert die regionale Herkunft und Verarbeitung. Besonderer Wert wird auf die traditionelle Bewirtschaftung gelegt. Dies hilft, die wertvollen Kulturlandschaften und Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu erhalten.

Die Webseite des Netzwerkes der Schweizer Pärke führt die zahlreichen Produzenten und Verkaufsstellen in den verschiedenen Pärken auf (www.parks.swiss/de/paerke_entdecken/essen_trinken/produzenten_verkaufsstellen/). Ebenfalls zu finden sind Informationen zu kulinarischen Events und Erlebnissen in den Schweizer Pärken (www.parks.swiss/de/paerke_entdecken/essen_trinken/kulinarische_events_erlebnisse.php).

Verstärkt legt die regionale Gastronomie Wert auf Verwendung von regionalen und saisonalen Zutaten für traditionelle Gerichte. Es lohnt sich jedoch auch, nebst Hotels und Restaurants, die agrotouristischen Betriebe, Bauernbetriebe und Alpwirtschaften in den Regionen zu berücksichtigen.

Es finden auch zahlreiche Veranstaltungen wie Exkursionen und Führungen, Schneeschuhtouren und Wanderungen oder kulturelle Anlässe in den Schweizer Pärken statt. Hinweise zu diesen Angeboten erhält man unter der Rubrik Veranstaltungen (www.parks.swiss/de/aktuelles/veranstaltungen.php).

Links:

«Schweizer Pärke – kleine Weltwunder» (www.kleineweltwunder.ch/detail/1720/die-schweizer-parke-laden-alle-ein-ihre-kleinen-weltwunder-zu-entdecken)

Gian und Giachen laden ein, die wilden Bündner Pärke zu entdecken (www.youtube.com/watch?v=znJWGClf3vM)

Der Landschaftspark Binntal als Beispiel: Informationen aus Gesprächen mit Andreas Weissen und Brigitte Wolf

Wie ist der Landschaftspark Binntal entstanden?

Der Landschaftspark Binntal ist einer der 19 Pärke der Schweiz. Es ist der bevölkerungsschwächste Naturpark mit rund 1'300 Personen, die in sechs Gemeinden leben. Gemäss Andreas Weissen, der im Sommer das Gasthaus Heiligkreuz im Landschaftspark betreibt, war bei der Anmeldung als Park eine der grössten Ängste, dass das Binntal wegen seines mangelnden wirtschaftlichen Potentials nicht als Park akzeptiert wird. Die Angst hat sich dann aber nicht bewahrheitet und der Park ist seit 2011 mit dem Label «Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung» ausgezeichnet.

Der Naturschutz ist im Tal aber schon lange ein Thema: Denn der Weg bis zum Naturpark startete bereits im Jahr 1964. Damals stellte die Bevölkerung der Gemeinde Binn das hintere Binntal unter Naturschutz und besiegelte dies in einem Vertrag mit dem Walliser Bund für Naturschutz (heute Pro Natura Wallis) und der Sektion Monte Rosa des SAC. Im sogenannten Binntalvertrag verzichtete die Gemeinde Binn auf den weiteren Ausbau der Wasserkraft, die Erschliessung mit touristischen Transportanlagen und den Bau von Ferienwohnungen. Gemäss Brigitte Wolf, Kommunikationsverantwortliche des Parks, stellte dies zu dieser Zeit einen echten Pionier-Akt dar. Das Projekt «Landschaftpark Binntal» startete dann 2002 mit den Gemeinden Binn, Ernen und Grengiols und während den neun darauffolgenden Jahren gesellten sich die weiteren Gemeinden Bister, Blitzingen und Niederwald dazu.

Was schützt der Landschaftspark Binntal?

Im Binntal geht es um den Erhalt von Natur- und Kulturlandschaft. Letztere ist gemäss Brigitte Wolf fast schwieriger zu erhalten als ein Naturraum, von dem man sich zurückzieht und keine Interventionen mehr macht. Die Kulturlandschaft des Binntals besteht aus den Dörfern, den Ställen und Stadeln sowie den

landwirtschaftlich genutzten Flächen. Der Erhalt beinhaltet die Restauration erhaltenswerter Gebäude, den Wiederaufbau von Trockensteinmauern, die Bewirtschaftung von Trockenwiesen und viele weitere Aktivitäten.

Ausserdem ist das Binntal ausserordentlich reich an Gesteinen mit vielfältigen und seltenen Mineralien. Bisher wurden 273 verschiedene Mineralien gefunden, davon 24 nirgendwo sonst auf der Welt. Auf einem Gesteinserlebnisweg zur Lengenbachgrube kann die Geologie des Tales erkundet werden. Der unterschiedliche, geologische Untergrund und die landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsformen führen zu einem grossen Blumenreichtum im Tal.

Wie steht die Bevölkerung zum Landschaftspark?

Gemäss Andreas Weissen ist die Bevölkerung des Binntals grösstenteils ziemlich positiv eingestellt. Rund zehn Prozent arbeiten aktiv mit und sehen die Chance im Park und seiner Vermarktung. An den beiden Urversammlungen zur Errichtung des Parks gab es nur zwei Nein-Stimmen. Dies kann vor allem auf die Einschätzung der Bevölkerung zurückgeführt werden, dass der Park keine Einschränkungen für sie bedeutet und sie durch das Label auch einen Nutzen haben und finanzielle Unterstützung vom Kanton und vom Bund bekommen. Ausserdem können auch andere Projekte dank dem Landschaftspark realisiert werden, wie beispielsweise in der Regionalentwicklung oder in Bezug auf die Biodiversität, z.B. das kürzlich erstellte Fledermausinventar.

Ein wichtiger Aspekt für Brigitte Wolf ist auch der direkte Bezug der Bevölkerung zu den Aktivitäten des Landschaftsparks. Da die Einwohnerzahl eher klein ist, kommt ein grosser Teil der Bevölkerung über verschiedene Kanäle in Kontakt mit dem Landschaftspark, wie beispielsweise über Vereinstätigkeiten, Unterstützung bei Veranstaltungen, touristischen Aktivitäten und Infrastrukturen (Hotels, Restaurants, Führungen etc.). In der Zwischenzeit hat der Landschaftspark schon mit fast jedem Verein zusammengearbeitet. Dies trägt zur Verankerung des Parks in der Region und bei der Bevölkerung bei.

Wie steht es in solchen Pärken mit dem Bergsport?

Im Binntal hat man es geschafft, ein Gleichgewicht zwischen dem Bergsport und dem Park zu finden – die klassischen Skitouren-Routen konnten erhalten werden und die definierten Wildruhezonen wurden in denjenigen Zonen definiert, wo es keinen Konflikt mit dem Bergsport gibt. Der einzige Skilift in Ernen wurde aufgrund eines Vertrags mit einem Investor zurückgebaut und die alte Skipiste steht nun für Skitouren zur Verfügung und bietet eine gute Alternative für einfache Touren und bei heikler Schnee- und Lawinensituation. Das Binntal verfügt über eine grosse Auswahl an Skitouren für alle Wünsche und Lawinensituationen – von leicht und gemütlich bis anspruchsvoll.

Für Schneeschuhrouten sind auch gewisse Gebiete erschlossen und einige Waldrandzonen wurden «vorbeugend» begrenzt – dies jedoch vor dem Boom der Schneeschuh-Wanderungen und damit ohne Beschränkung von bestehenden Routen. Auch für Schneeschuhwanderer bestehen viele Möglichkeiten für abwechslungsreiche Touren im ganzen Tal.

Im Rotpunkt-Verlag ist im Jahr 2015 das Wanderbuch «Binntal – Veglia – Devero» (Naturpark-Wandern ohne Grenzen zwischen Wallis und Piemont) von Andreas Weissen erschienen. Es ist das wohl umfassendste und aktuellste Buch über die Grenzregion zwischen Wallis und Piemont.

Veranstaltungen im Binntal im 2018 (Auswahl):

- Sagenabende im Gasthaus Heiligkreuz, jeweils Donnerstagabend: www.gasthaus-heiligkreuz.ch/images/PDF/Sagenabende-Werkstatt-2018.pdf
- Musikdorf Ernen – Musikfestival vom 10. Juni bis 16. September 2018: www.musikdorf.ch/de/home
- Kräuter-Wochenende im Binntal vom 25. – 27. Mai 2018: www.landschaftspark-binntal.ch/de/veranstaltungen-angebote/index.php?offer=26662
- Steingeschichten am Albrunpass am 6. Oktober 2018: www.landschaftspark-binntal.ch/de/veranstaltungen-angebote/index.php?offer=26783

Weitere Informationen und Veranstaltungen sind auf der Webseite des Landschaftsparks zu finden: www.landschaftspark-binntal.ch/index.php

Literaturhinweise

Arnold Martin, Gerth Ronald (2011) Die Naturpärke in der Schweiz. Das grosse Wander- und Erlebnisbuch. Baden: AT-Verlag, 208 Seiten mit über 150 Farbfotos, CHF 59.90

Einen guten Eindruck von den Besonderheiten der Naturpärke Schweiz gibt dieses Buch. Es zeichnet ein interessantes und vielseitiges Bild aller Parkregionen, erzählt Geschichten und Geschichte, weist auf Kultur und Wirtschaft, auf geologische Besonderheiten, auf Tiere und Pflanzen hin und hebt besondere Landschaftstypen und Ökosysteme hervor. Da wird von der Forschung im Schweizer Nationalpark erzählt, die noch nicht wirklich verstanden hat, warum die offenen Flächen nicht schneller verwalden. Der Wildhüter im Naturpark Beverin äussert seine Sorgen, weil die rasant wachsende Zahl von Skitourengängerinnen und Schneeschuhwanderern den Wildtieren die Winterruhe raubt. Beim Naturpark Pfyn-Finges wird auf die Vielfalt der Landschaftstypen von der Rhone bis hoch ins Turtmanntal auf über 4000m hingewiesen. Für jeden Naturpark wird auch eine einfache Wanderung beschrieben. Das Buch ist bereits 2011 erschienen und hat die neuesten Entwicklungen, wie etwa die Ablehnung des Nationalparks Adula, noch nicht aufnehmen können.

Bätzing Werner (2017) Zwischen Wildnis und Freizeitpark. Eine Streitschrift zur Zukunft der Alpen (2. Auflage). Zürich: Rotpunktverlag, 160 Seiten, CHF 14.00

Mit seinem Büchlein mischt sich der Alpenforscher Werner Bätzing in den Streit um die Zukunft des Alpenraumes ein und bezieht darin Position, «damit die Alpen auch in Zukunft ein lebenswerter Lebensraum bleiben». Kritisch befragt er Zukunftsentwürfe für den Alpenraum, die mit Stichworten wie «Anschluss an die Moderne», «Fun im Freizeitpark» oder «Alles Wildnis» charakterisiert werden. Dann entwickelt er eine – wie er selbst sagt – unzeitgemässe Perspektive. Ein Leitsatz dafür ist dabei zum Beispiel: Naturschutz mittels angepasster Nutzung. Eine gelungene, zukunftsfähige Entwicklung des Alpenraumes könnte – so der zuversichtliche Schluss – zu einem Vorbild für «Orte guten Lebens» in Europa werden. Das kleine, kenntnisreiche und spannende Büchlein interessiert sich deshalb nicht nur für die Alpenbewohner, sondern auch für uns Flachlandbewohner!

Venzin Gieri (2017) Nationalpark? Nein danke – Der Parc Adula im Bündner Oberland. Dokumentarfilm SRF
www.srf.ch/sendungen/dok/nationalpark-nein-danke-der-parc-adula-im-buendner-oberland

Dieser Dokumentarfilm begleitet das Projekt «Parc Adula» in der Vorbereitung, zeigt Ideen und Initiativen, die im Rahmen des Projektes entstanden sind und lässt viele Beteiligte zu Wort kommen. Schliesslich stellt er auch den politischen Kampf in den beteiligten Gemeinden dar und führt bis zur Abstimmung, die mit einer Ablehnung des Projektes in der Mehrzahl der beteiligten Gemeinden endete. Die Frage, wie es in den von Abwanderung und wirtschaftlicher Schwächung bedrohten Alpentälern weitergehen soll, bleibt also offen.

SRF-Beitrag aus Echo der Zeit vom 15.11.2017: «Nationalpark soll Arbeitsplätze schaffen»
www.srf.ch/play/radio/echo-der-zeit/audio/nationalpark-soll-arbeitsplaetze-schaffen?id=3898dcf1-2793-4a38-963e-928653e5ff7f

Der Nationalpark Locarnese ist das letzte noch aktuelle Projekt für einen neuen Nationalpark in der Schweiz. Von Brissago und Ascona soll er bis zu den Bergen über Bosco Gurin reichen und acht Gemeinden umfassen. Der Bericht lässt Stimmen und Meinungen aus einer Informationsveranstaltung zum Park im Onsernonetal zu Worte kommen. Im Laufe des Jahres 2018 werden die Gemeinden über das Projekt abstimmen.

Die befürwortende, in Teilen auch kritische Stellungnahme des SAC-Zentralverbandes zum Nationalpark-Projekt Locarnese findet sich unter:
www.sac-cas.ch/service/medien/medien-aktuell-detail.html?tx_ttnews%5Btt_news%5D=6775931&cHash=5a6d352d2d73997e7221b92b0e6f7473